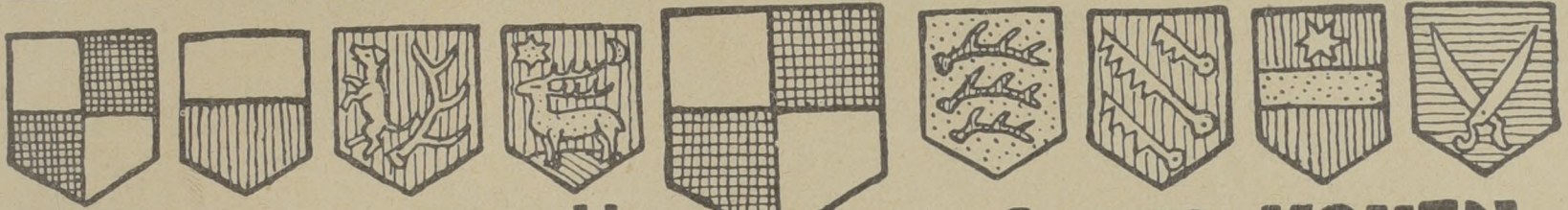


ZOLLERHEIMAT



BLÄTTER ZUR FÖRDERUNG DER HOHEN- ZOLLERISCHEN HEIMAT- UND VOLKSKUNDE

Nummer 1

Hechingen, 15. Januar 1939

8. Jahrgang

Der Hohenzollerische Geschichtsverein 1937—1938

Von Dr. Ernst Senn

Am 6. Oktober 1937 tagte die Vollversammlung des Vereins unter dem Vorsitz von Herrn Studienrat Grünewald in Sigmaringen. Herr Landeskonservator Genzmer sprach auf ihr vor einer zahlreichen Hörerschaft über „Neuzeitliche Grundsätze der Denkmalpflege und ihre Anwendung in Hohenzollern“. Am Ende desselben Monats leitete Herr Grünewald einen Ausflug des Vereins nach Steinhausen — Rokokokirche von D. Zimmermann — und Buchau, auf dem besonders die prähistorischen Ausgrabungen und die Sammlungen an letzterem Ort besichtigt wurden. Ein weiterer Ausflug ins hohenzollerische Unterland in diesem Jahr mußte leider wegen Seuchengefahr ausfallen. Die Jahresversammlung des „Wissenschaftlichen Ausschusses“ fand am 23. Februar d. J. in Sigmaringen statt — Vorsitzender Studienrat Grünewald —, wobei ich über die laufenden wissenschaftlichen Arbeiten ausführlich berichtete und die kommenden festgelegt wurden.

In den Ausschuß neu aufgenommen wurden die Herren Gäßler-Thanheim, Dr. Franz Herberhold-Sigmaringen, Dr. Rager-Hechingen, Ritter-Hechingen, Walter Sauter-Hechingen, Peter Schäfer-Hitzkofen, Maxim. Schaitel-Hechingen, Joh. Nep. Wetzel-Sigmaringen, Zimmermann-Empfingen. Die Stelle des Archivwartes wurde auf meinen Antrag hin Herrn Archivassistent Dr. F. Herberhold am Staatsarchiv Sigmaringen übertragen. Die Stelle eines Werbewartes für den Verein konnte, trotzdem ich mich weiterhin darum bemühte, leider immer noch nicht wieder besetzt werden, so wünschenswert dies wäre. Die Zahl unserer Mitglieder beträgt z. Zt. 431. Leider hat sich an dem alten Verhältnis der Mitgliedschaft des Unterlandes zum Oberland noch immer nicht viel geändert, und während uns Sigmaringen nach der letzten Zählung 73 Mitglieder stellte, zählt Hechingen deren nur 39.

Unsere Finanzen sind wiederum von öffentlicher wie von privater Seite tatkräftigst gestützt worden. Von

der ersteren verdanken wir dem Hohenz. Landeskommunalverband 500 RM, den beiden Kreiskommunalverbänden 140 RM, den Städten Hechingen und Sigmaringen 70 RM und für die Illustrierung einer besonders wichtigen, 1939 erscheinenden kunsthistorischen Arbeit über Hechingen erhielten wir von dieser Stadt noch eine zusätzliche Unterstützung von 100 RM. Unsere privaten Förderer waren wie immer schon S. Kgl. H. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen (20 RM), S. Kgl. H. Fürst Friedrich von Hohenzollern (50 RM), S. D. Fürst Albert von Thurn und Taxis (20 RM). Für besondere Zwecke, die Herausgabe einer Reihe auswärtiger Archivinventare, bewilligte uns S. Kgl. H. Fürst Friedrich von Hohenzollern außerdem eine längere jährliche Unterstützung von je 200 RM und übernahm zudem die sehr erheblichen Kosten für die Honorierung einer größeren Arbeit zur hohenzollerischen Musikgeschichte. Zur Unterstützung unserer „Archiv-Inventare“ erhielten wir außerdem von Herrn Kommerzienrat Dr. F. Deckel-München eine Spende von 100 RM, von Herrn Pfarrkurat Baurmannheim für die Illustrierung seiner Arbeit über Klosterwald eine solche von 50 RM. Auch unsere Autoren haben wiederum zum größten Teile auf ihre Honorare verzichtet und uns damit ganz wesentlich geholfen. All diesen finanziellen Förderern und Gönnern danken wir aufs herzlichste! Es dankt ihnen der Verein und dazu verurteilt, die Gelder für unsere Landesforschung zu mobilisieren, danke ich ihnen persönlich dafür, daß ich bei all meinen Anregungen und Bitten kaum je eine Ablehnung gefunden, was die Arbeitsfreudigkeit ganz wesentlich zu erhöhen imstande ist. — Unsere Einnahmen betragen im Jahre 1937 2265,01 RM, die Ausgaben 2390,27 RM, was mit einem Ueberschuß aus dem Jahre 1936 von 507,79 RM einen Barbestand von 382,53 RM für den 1. I. 1938 ergibt, wovon 350 RM für bereits in Gang befindliche Unternehmungen festgelegt sind, und wir noch über 32,53 RM verfügen können.

Das „Jahresheft 1937“ hat uns einschließlich der Klischees und Honorare 1915,76 RM gekostet. Die Einzelheiten der Abrechnung liegen beim Kassenwart aus.

Unsere Jahresgabe, das „Hohenz. Jahresheft 1938“, das inzwischen erschienen ist, ist dieses Jahr mit 379 Seiten und 27 Abbildungen besonders umfangreich geworden und übertrifft das bisher dickste Heft, das des Jahres 1936, noch um ein Beträchtliches. Es enthält u. a. die ursprünglich als Preisaufgabe gedachte Arbeit von Dr. K. Kollnig über „Die Landesordnungen von Hohenzollern-Hechingen“ und einen leider etwas zu ausführlich geratenen Fünfjahresrückblick über den „Aufbau der Hohenzollerischen Landesforschung 1933—1938“ und was mit ihm erstrebt und von ihm erreicht worden ist von mir selbst. — Unser Klein- und Nachrichtenorgan, die „Zollerheimat“, hat sich weiterhin als das schlechthin unentbehrliche „Zentralblatt“ unserer hohenzollerischen Landesforschung bewährt. Freilich verdiente sie nicht nur aus diesem Grunde eine viel weitere Verbreitung, als sie sie schon besitzt, ist sie doch darüber hinaus ein rein ideales Unternehmen, getragen ebenso sehr von dem Opfergeist ihres Verlages, für den sie ein dauerndes Zuschußobjekt bildet, wie von dem ihrer Autoren, die keinerlei Honorare beziehen, weil dies unmöglich ist. Verlag wie Autoren schenken sie also dem Lande und unserer Landesforschung, und ich möchte auch heute wiederum nicht verfehlen, an alle Freunde unserer Landesforschung einen lebendigen Appell zu richten, daß sie uns alle helfen möchten, der „Zollerheimat“ hundert Bezieher mehr zu verschaffen. Sie scheint es mir mehr als genug verdient zu haben. Vor allem sollte sie auch in keiner Schule fehlen! — Die der „Zollerheimat“ entnommene „Frageecke des Hohenz. Geschichtsvereins“ erscheint weiterhin in allen hohenz. Zeitungen, denen hiefür bestens gedankt sei. Die durch sie bewirkte Erweiterung des befragten Kreises hat zu einer deutlich erkennbaren Zunahme der Fragen-Beantwortung geführt.

Die Arbeit an unserer Bücherei litt weiterhin an der Ungunst der Räume, die sich jedoch z. Zt. in endgültigem Umbau befinden, so daß noch in diesem Jahre auch diese Sorge behoben sein wird und ihre volle Ausnützung und Ausgestaltung nun wohl ungehindert vor sich gehen kann. Unsere zahlreichen Neuerwerbungen für sie sind in der „ZH.“ 1938, S. 39/40 bekannt gegeben worden. Wegen der Sicherstellung der hohenz. Literatur der Bewegung, wegen der amtlichen Aufbewahrung unserer Zeitungen und wegen der Ausgestaltung unserer Beziehungen zu den umliegenden Bibliotheken bin ich mit den entsprechenden Stellen in Verbindung getreten. — Auch das Vereins-Archiv, von dem nur noch wenige Bruchstücke aus den früheren Jahrzehnten vorhanden sind, ist systematisch neu aufgebaut worden, wovon das „Jahresheft 1938“ S. 88 und 33/4 genauere Kenntnis gibt.

Große und für unsere Landesforschung hochbedeutende Veränderungen haben sich in diesem Jahre auf dem Gebiete des hohenzollerischen Archivwesens vollzogen. Nachdem auf Grund meiner Denkschrift „Zur Lage des staatlichen Archivwesens in Hohenzollern“ vom Jahre 1934 zunächst eine Archivalienschutz-

Organisation für das ganze Land geschaffen worden war und im Staatsarchiv Sigmaringen selbst erste Neuordnungen stattgefunden hatten, wurde dieses am 1. April 1938 einer hauptamtlichen Leitung unterstellt und damit ganz neue Verhältnisse geschaffen. Jetzt erst konnte daran gedacht werden, die vielen im Lande zerstreuten Archivalienmassen zentral zu erfassen und in jahrelanger Ordnungsarbeit der Forschung zu erschließen. Der dazu benötigte Platz wurde dadurch gewonnen, daß die gesamten vorpreußischen Landesarchivalien aus dem bisherigen Staatsarchiv in den ersten Stock des Fürstl. Hohenz. Haus- und Domänenarchives (Karlstr.) verbracht wurden, so daß sie sich mit den von ihnen 1850 getrennten Landesarchivalien wenigstens wieder unter einem gemeinsamen Dache vereinigt finden. Das bisherige Staatsarchiv (Hedingerstr.) umfaßt dafür im wesentlichen nur noch die Bestände der preußischen Zeit. Neben dem Archivalienschutz ist auch, wie von mir erbeten, am Staatsarchiv eine Archivberatungsstelle eingerichtet worden und Herr Dr. Herberhold, der Leiter des Archivs, hat, wie schon oben erwähnt, auch die Archivwartzstelle des Vereines übernommen, so daß eine stärkste Konzentration unserer Archivbelange erreicht ist. Wie ich bereits bei uns wie in den führenden Zeitschriften Badens und Württembergs darauf hingewiesen habe, daß dieses große Entgegenkommen der preuß. Archivverwaltung auch uns Pflichten auferlege, so möchte ich dies auch hier noch einmal wiederholen und um eine möglichst eifrige Benützung des Archives bitten. — Da es wünschenswert war, im Anschluß an diese sehr eingreifenden Neugestaltungen im Staatsarchiv auch im Fürstl. Hohenz. Archiv eine Neuordnung vor allem in dem Sinne zu erzielen, daß bisher ungeordnete und nicht repertorisierte Bestände entsprechend bearbeitet wurden, so wandte ich mich dieserhalb an unser Ausschußmitglied, Herrn Baron von Hallberg, der meine Bitten S. Kgl. H. Fürst Friedrich von Hohenzollern übermittelte, wo sie das größte Entgegenkommen fanden. Auch hier sind nun größere Veränderungen geplant.

Ein weiterer Fortschritt vollzog sich auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Großorganisation, indem sich nach dem Vorschlage und unter Führung von Herrn Dr. K. S. Bader - Freiburg die südwestdeutschen Geschichts-Vereine und Heimatforscher künftighin zu regelmäßigen gemeinsamen Aussprachen zusammenfinden werden. Die erste Tagung, zu der die Geschichtsvereine der Baar, des Bodensees, Hohenzollerns und der „Schauinsland“-Freiburg einluden, fand am 9. und 10. Juli in Donaueschingen statt, war sehr gut besucht, festlich ausgestaltet und verlief in überaus anregender und fruchtbarer Weise. Die Referate über gewisse Verhältnisse beim „Gesamtverein der deutschen Geschichtsvereine“, über die Ausgestaltung der Auswandererforschung, über die Schaffung eines südwestdeutschen Geschichtsatlasses hatte ich neben anderem selbst übernommen. Das Ergebnis des ersteren, in einer engeren Kommission von Herrn Dr. Bader-Freiburg, Dr. Stenzel-Stuttgart und mir weiter ausgearbeitet, ist letzthin bereits dem Gesamtverein in Innsbruck unterbreitet worden und zielt vor allem auf die hier schon öfters er-

wähnte und bisher nicht gelungene Schaffung einer zentralen Zeitschrift für die deutsche Landesforschung, die den Bedürfnissen der historischen Lokalvereine voll entsprechen und diese in den lebendigen Fluß der modernsten Forschung ganz hineinstellen soll. Auch meine Vorschläge zur Förderung der historischen Auswandererforschung, von Herrn Dr. Spaeth vom D.A.I.-Stuttgart und mir in einem Ausschuß weiterverarbeitet, werden demnächst dem Gesamtverein in Innsbruck vorgelegt werden. Ich habe auch über sie im Verein schon öfters gesprochen und glaube durch Vermittlung unseres neuen Vereinszusammenschlusses nun endlich den aussichtsreichsten Weg gefunden zu haben, unsere Wünsche durchzusetzen. Ueber die anscheinend ebenso akute wie dornenreiche Frage eines südwestdeutschen Geschichtsatlasses soll ich auf unserer nächsten Tagung, die in Sigmaringen stattfinden wird, nochmals ausführlicher referieren. Es wird hier dann auch Gelegenheit geboten sein, noch weitere Wünsche von gemeinsamem Interesse vorzubringen und eingehender zu behandeln. Jedenfalls scheint mir diese Neuschöpfung berufen zu sein, sich sehr segensreich auch für unsere hohenzollerischen Belange auszuwirken! (Zur Tagung vgl. die „Zusammenkunft südwestdeut. Geschichtsvereine in Donauesch., 9. u. 10. Juli 1938“, Hs. fol., 20 S. im Vereinsarchiv.)

Was in wissenschaftsorganisatorischer Hinsicht im Kleinen zum Abschluß des Aufbaues unseres Vereines noch getan werden konnte, ist nur mehr wenig. „Praktische Winke für heimatkundliche Autoren“ (ZH. 1938, S. 49 fg.), die in Zukunft unseren Mitarbeitern zur einheitlichen Ausgestaltung ihrer Manuskripte überreicht werden sollen, habe ich selbst herausgegeben und danke der Firma Holzinger für ihre auch hier wieder erwiesene Großzügigkeit. Die immer noch ausstehende Einrichtung von Fortbildungskursen für unsere Heimatforscher bedarf erst weiterer Klärung: besonders nach der Seite hin, ob solche überhaupt besucht werden würden, wozu mir besonders Aeüßerungen aus den Kreisen unserer Lehrer willkommen wären. Der schon erwähnte Fünfjahresbericht über die Gesamtarbeit am und im Verein soll ebenso über das Geleistete selbst wie über die dem Ganzen zu Grunde liegenden Ideen berichten (Jhft. 1938, S. 1 fg.).

Von unseren wissenschaftlichen Unternehmungen befinden sich die überaus mühseligen Arbeiten an den beiden ersten Bänden unserer auswärtigen Archivinventare, die die hohenzoll. Bestände der Thurn und Taxis'schen Archive in Regensburg und Obermarchtal sowie die des Brandenburgisch-preußischen Hausarchives in Charlottenburg behandeln sollen, in vollem Gange. Die ersteren habe ich selbst, die letzteren hat Frau Dr. Wiedel-Berlin übernommen. Meine weiteren Vorschläge zur Schaffung auch einer Geschichte des hohenzollerischen Archivwesens und unserer Archive haben die Billigung S. Kgl. H. Fürst Friedrichs von Hohenzollern gefunden, während sich Herr Dr. Herberhold dankenswerterweise bereit erklärte, sich unserer Archivgeschichte seit 1850 anzunehmen. Alle

diese Arbeiten sollen uns dazu verhelfen, unserer künftigen Landesforschung eine gesunde Grundlage zu schaffen, indem sie ihr neue Quellenmaterialien zuführen und deren Geschichte überhaupt zu klären versuchen. — Ein Quellenmaterial besonderer Art soll uns auch eine schon lange von mir geplante „ikonographische Forschungsstelle für Hohenzollern“ erschließen helfen, für die ich Fräulein Ilse Reck in Sigmaringen gewonnen habe. Wie ich selbst in meiner „Gesamtbibliographie der Hohenzollerischen Lande“ das örtliche Bildmaterial unseres Gebietes möglichst lückenlos zusammenzustellen mich bemühte, so soll obige Stelle das gesamte Bildmaterial über hohenz. Persönlichkeiten mit Ausnahme der Photographien zu verzeichnen versuchen und damit die Bestrebungen des „Deutschen ikonographischen Ausschusses“ in Leipzig für unser Gebiet unterstützen. Jedenfalls wäre ich allen dankbar, die mich jetzt schon auf das Vorhandensein speziell auch älterer hohenz. Portraits in Privatbesitz aufmerksam machen würden. — Die Arbeit an der Sammlung und Herausgabe unserer ländlichen Rechtsquellen durch Herrn Pfarrer Kraus-Dietershofen hat in diesem Jahre Fortschritte gemacht und verspricht ein besonders erfreuliches Ergebnis im Ganzen zu liefern. Für Hinweise und Nachrichten über das Vorhandensein von Weistümern in lokalen Archiven wäre Herr Pfarrer Kraus im Interesse seiner Arbeit sehr dankbar. — Daß meine langjährigen Bemühungen um eine kunstgeschichtliche Untersuchung der einzigartigen Kirche von St. Luzen endlich doch noch von Erfolg begleitet waren und wir im nächsten Jahre schon eine solche auf breiter Grundlage bekommen werden, hat mich besonders gefreut. Dem Eingreifen S. Kgl. H. Fürst Friedrichs von Hohenzollern verdanken wir es, daß wir eine auch für die deutsche Musikgeschichte bedeutsame Arbeit über die Musik am Fürstlichen Hofe in Hechingen um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts veranlassen konnten, eine Arbeit, die bereits jetzt schon ganz erstaunliche Resultate gezeitigt hat. Sie wird bis 1940 vorliegen. — In naturwissenschaftlicher Hinsicht soll von der früher beschlossenen geographisch-naturkundlichen Gesamtdarstellung Hohenzollerns, deren Herausgabe ich übernommen, wohl im nächsten Jahre eine „Hohenzollerische Erdbebenkunde“ erscheinen. Im Ganzen sind dem Unternehmen außer den finanziellen Schwierigkeiten neuerdings auch ebensogroße aus den bestehenden staatlichen Verhältnissen unseres Gebietes selbst erwachsen, so daß es weniger als je forciert werden kann. Mitarbeiter selbst sind genügend vorhanden. — Ueber die Tätigkeit unserer Auswandererforschungsstelle wird Ihnen ihr Leiter, Herr Schäfer-Stein, selbst Bericht erstatten, während die Berichte über unsere vielen weiteren Unternehmungen für heute zurückgestellt werden sollen. Von den von uns unterstützten wissenschaftlichen Unternehmungen anderer Stellen aber sei zum Schlusse nur auf zwei noch hingewiesen. Die schon lange erwartete, vom Württ. Statistischen Landesamt herausgegebene Karte „Der deutsche Südwesten am Ende des alten Reiches“, bearbeitet von Dr. E. Hölzle, ist soeben mit

ihren beiden ersten Blättern, die Hohenzollern voll mit-enthalten, und mit einem Beiwort von 175 Seiten erschienen. Leider hat es die Notwendigkeit, die Farbenskala einzuschränken, mit sich gebracht, daß bezüglich Hohenzollerns die Hechinger und Sigmaringer Territorien von dem Kartographen in der gleichen Farbe, nur durch Zahlen unterschieden, wiedergegeben wurden, so daß sie sich zu wenig von einander abheben. Trotzdem ich selbst Hohenzollern auf ihr bearbeitet habe, möchte ich diese für die staatliche Entwicklung Südwestdeutschlands so instruktive Karte jedem historisch Interessierten besonders empfehlen. Mit nicht weniger Freude und Hilfsbereitschaft habe ich ein weiteres Kartenunternehmen begrüßt, den Plan eines „Schwäbischen Sprachatlases“, der eine vom „Schwäbischen Wörterbuch“ gelassene, besonders schmerzliche Lücke auf dem Gebiete der Wortgeographie ausfüllen soll. In der „Zollerheimat“ 1938 S. 53 fg. habe ich für das Unternehmen geworben.

Wie in den ersten Zeiten des Vereinsaufbaues haben die vielen und mannigfachen Unternehmungen dieses

Jahres einen großen, täglich wieder vielstündigen Arbeitseinsatz von mir verlangt. Und kaum kleiner wird die Arbeit all derer gewesen sein, die sich den Einzelfragen unserer Heimatforschung für uns widmen. Alle diese Arbeit aber findet ihre Rechtfertigung und ihren moralischen Halt vor uns selbst wie überhaupt nur dann, wenn sie einer breiteren Anteilnahme sicher sein kann. Und in diesem Sinne möchte ich auch heute wieder den Wunsch aussprechen, daß es uns gelingen möge, die Reihen unserer Mitglieder auch weiterhin und recht wesentlich zu stärken. Gerade bei der heutigen Stellung unseres Ländchens im südwestdeutschen Gebiet wäre die Erfüllung dieses Wunsches von ganz besonders erfreulicher Bedeutung für uns.*

Dr. Ernst Senn.

* Von den Berichten hohenzollerischer Zeitungen über den Verein sei hingewiesen auf H. Bll. 1937, 233 u. 236; H. V. 1937, 233 (Vollversammlung) und 246 (Ausflug).

Die Auswanderungsforschungsstelle für Hohenzollern 1937

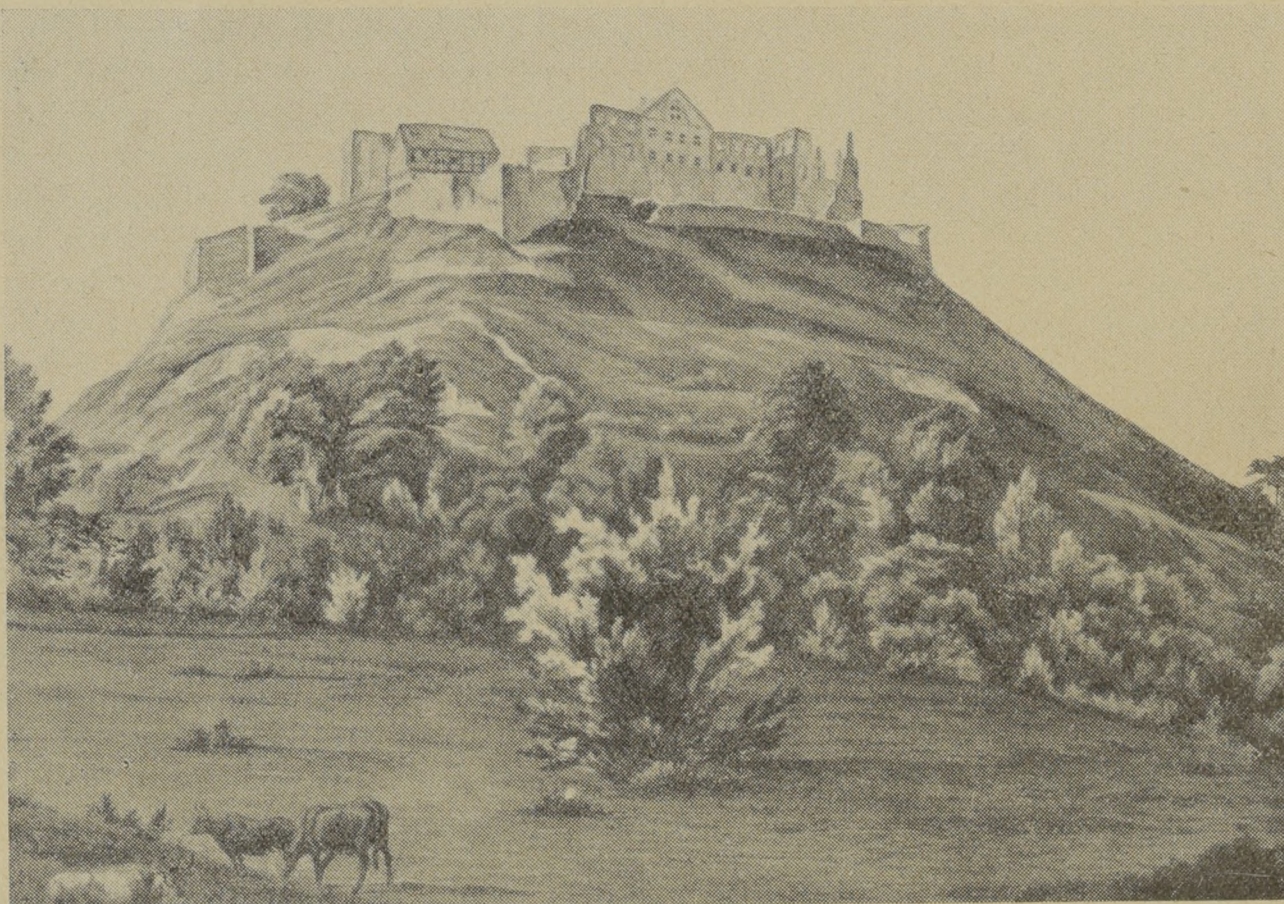
Von Jos. Schäfer

Die Arbeit der Forschungsstelle wurde am 1. April 1937 vom Kreis Sigmaringen in den Kreis Hechingen verlegt. Auch hier war es möglich, durch die Unterstützung von Kreisschulrat Bader im Rahmen einer Lehrertagung zahlreiche Mitarbeiter unter der Lehrerschaft zu gewinnen. Rund 1000 Fragebogen wurden verteilt, von denen 250, z. T. mit wertvollen Ergänzungen aus den Pfarrmatrikeln wieder eingingen. Die Sammlung von Anschriften wurde fortgesetzt, und bis zum Ende des Jahres war die Zahl derselben auf 1500 angewachsen.

Aus den beiden Kreisen liegen nun folgende Karteikarten vor:

Kreis Hechingen:

Bechtoldsweiler 16, Betra 15, Beuren 2, Bietenhausen 6, Bisingen 46, Bittelbronn 0, Boll 13, Burladingen 10, Dettensee 3, Dettingen 4, Dettlingen 0, Dießen 10, Empfingen 38, Fischingen 16, Gauselfingen 19, Glatt 15, Grosselfingen 33, Gruol 0, Haigerloch 24, Hart 9, Hausen 4, Hechingen 164, Heiligenzimmern 4, Hermanns-



Die Burg Hohenzollern vor dem Wiederaufbau